

## I.

## Türkische Studien. I.

Von

Gustav Meyer,

corresp. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften.

## I.

Die griechischen und romanischen Bestandtheile im Wortschatze  
des Osmanisch-Türkischen.

Der Wortschatz des Osmanisch-Türkischen erweist sich der etymologischen Analyse als ein ziemlich bunt zusammengesetzter. Zu den alten, einheimischen Elementen, welche den Zusammenhang des Osmanischen mit den ost- und nordtürkischen Dialekten begründen, hat die Annahme des Islâm durch die Osmanen eine so grosse Anzahl arabischer und persischer gefügt, dass sie, wenigstens in der Sprache der Literatur und der Gebildeten, den alten echt türkischen Grundstock des Wörterbuches völlig überwuchern. Die Kluft zwischen der Sprache des Volkes und der des Gebildeten ist derartig, dass, wie Vámbéry (Das Türkenvolk 615) bezeugt, in der Gesellschaft von Efendis eine geheime Conversation geführt werden kann, ohne dass die anwesenden türkischen Diener die türkische Sprache ihrer Herren verstanden. Wenn aber auch das arabisch-persische Element die erste und dominirende Stelle im türkischen Lexikon einnimmt, so ist dieses doch auch von der Berührung mit anderen Sprachen nicht ganz unbeeinflusst geblieben. Eine etymologische Durchmusterung entdeckt Griechisches, Lateinisches und Romanisches, Slavisches und Magyarisches, ja sogar Deutsches und Englisch im Wörternvorrath des Osmanisch-Türkischen.

Die slavischen und magyarischen und von den romanischen die rumänischen Elemente im Türkischen hat Miklosich in einer seiner letzten Abhandlungen zum Gegenstande einer